

IMBACH, Josef:

ÜBER GOTT UND DIE WELT.

Theologische Quergedanken.

Würzburg 2001: Echter Verlag. 159 S., kt., EUR 15,24 (ISBN 3-429-02301-7).

Wenn sich heute ein Theologe Gedanken „über Gott und Welt“ macht, werden von ihm meist wissenschaftlich-exakte oder seelsorglich-mahnende Ausführungen erwartet. Imbach macht sich dagegen eher „lockere“, aber kluge und bisweilen amüsante Gedanken darüber, wie wohl Glaube und Zweifel zusammenhängen, was es mit dem so oft beschworenen Zufall auf sich hat, ob es wohl Privatoffenbarungen gibt, warum man sich mit der Kirche nie ganz identifizieren kann, was Küche, Kirche und Klammotten miteinander zu tun haben, wieso die

Taube ein Symbol für den Heiligen Geist ist, was der Esel mit Weihnachten zu tun hat, über Kleopatras Nase, Kontaktanzeigen, Bahnhöfe, Heilige und darüber, wie sehr und wieso Uhren unseren Alltag bestimmen. Allesamt originelle, bisweilen zu den üblichen Ansichten von „Gott und der Welt“ quer liegende, auf jeden Fall zum Nachdenken wie zum Schmunzeln anregende Einsichten und Ideen. Ein Geschenkbuch für Freunde hintersinniger Gedankenspiele!

Matthias Hugoth

„WER IST DIE KIRCHE?“

Fünf Referate anlässlich des Symposions zum 10. Todestag Hans Urs von Balthasars, 16. - 18. September 1998 in Freiburg (Schweiz). Hrsg. von der Hans Urs von Balthasar - Stiftung.

Freiburg 1999: Johannes Verlag Einsiedeln. 228 S., kt. DM 27,— (ISBN 3-89411-355-3).

Im Heute allgemein verbreiteter Kirchenkritik war der kritische Blick von Balthasars immer befreiend und wohltuend, weil er aus Liebe zur Kirche und zudem aus realistischer Sachkenntnis kam, die für das Mysterium offen blieb. Das Symposion zum 10. Todestag des großen Theologen wollte dieses Anliegen lebendig halten und sichtbar machen, weshalb denn auch die auf ihn gehaltenen Vorträge hier veröffentlicht sind.

Fünf bestens ausgewiesene Theologen (Kurt Koch, Barbara Hallensleben, Yves Tourenne, Angelo Scola und Peter Henrici) versuchen

die Ekklesiologie H. U. von Balthasars nachzuzeichnen, die in seiner theologischen Ästhetik nie geschrieben wurde, aber eigentlich in seinem Opus allgegenwärtig ist. Dass die Kirche auch in ihrer theologischen Struktur als „allgegenwärtig“ erscheint, was ihre ökumenische Dynamik markiert, zeigt der so überschriebene Beitrag Henricis.

Viktor Hahn